

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-81.

Berichte unseres Generalstabs

Einnahme von Durazzo. — Erfolge beim Görzer Brückenkopf. — Schwere Niederlage der Italiener.

(Amtlicher Bericht.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Heute Morgens haben unsere Truppen Durazzo in Besitz genommen.

Schon gestern Vormittags war eine unserer Kolonnen im Feuer der italienischen Schiffsgeschütze über die nördliche Landenge vorgeedrungen; sie gelangte tagsüber bis Portes (6 Kilometer nördlich von Durazzo). Die über die südliche Engen entsandten Truppen wurden anfangs durch die feindliche Schiffsartillerie in ihrer Vorrückung behindert, doch gelang es zahlreichen Abteilungen wadend, schwimmend und auf Flößen bis Abends die Brücke östlich von Durazzo zu gewinnen und die dortigen italienischen Nachhut zu werfen. Beim Morgengrauen ist eines unserer Bataillone in die brennende Stadt eingedrungen.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Vorgestern kam es an der küstentländischen Front, von lebhaftem Artilleriefener abgesehen, an mehreren Stellen auch zu heftigen kleinen Infanteriekämpfen. Vor Tagesanbruch machten Abteilungen von der Besatzung des Görzer Brückenkopfes einen Ausfall bei Pedma, überraschten den schlafenden Feind, schütteten einen Graben zu und brachten 46 Gefangene zurück. Am Rande der Hochfläche von Doberdo ging nach starker Artillerievorbereitung feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen beiderseits des Monte San Michele und östlich Polazzo vor. Die Italiener wurden unter großen blutigen Verlusten abgewiesen und ließen überdies 127 Gefangene, darunter 6 Offiziere, in unseren Händen.

Der gestrige Tag verlief ruhiger. Tarvis erhielt wieder einige Granaten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Söfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen

Heeresleitung.

Abgewiesene englische Angriffe bei Ypern.

— Zurückgeschlagene französische Angriffsversuche bei der Panzerfeste Douaumont. — 15,000 Gefangene. — Abgeschossene französische Flugzeuge.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front spielten sich lebhaftere Artillerie- und Minenkämpfe ab.

Südöstlich von Ypern wurde ein englischer Angriff abgeschlagen.

Auf den Höhen rechts der Maas versuchten die Franzosen in fünfmal wiederholten Angriffen mit frisch herangebrachten Truppen die Panzerfeste Douaumont zurückzuerobern. Sie wurden blutig abgewiesen.

Westlich der Feste nahmen unsere Truppen nunmehr Champneville, die Cote de Talou und kämpften sich bis nahe an den Südrand des Waldes nordöstlich von Bras vor.

Oestlich der Feste erstürmten sie die ausgedehnten Befestigungsanlagen von Hardaumont.

In der Woivre-Ebene schreitet die deutsche Front kämpfend gegen den Fuß der Cote Lorraine rüstig vor.

So weit Meldungen vorliegen, beträgt die Zahl der unverwundeten Gefangenen jetzt fast fünfzehntausend.

In Flandern wiederholten unsere Flugzeuggeschwader ihre Angriffe auf feindliche Truppenlager.

In Metz wurden durch Bombenabwurf feindlicher Flieger acht Zivilpersonen und acht Soldaten verletzt oder getötet. Einige Häuser wurden beschädigt.

Im Luftkampfe und durch unsere Abwehrgeschütze wurde je ein französisches Flugzeug im Bereiche der Festung abgeschossen. Die Insassen, darunter zwei Hauptleute, sind gefangen genommen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Durazzo und Verdun.

Prompt und wichtig ist die Antwort auf die hochtrabenden Reden Asquith's und Sazonov's, Briand's und Salandra's erfolgt. Auf die hohlen Phrasen der leitenden Staatsmänner der Entente-mächte antworten die verbündeten Centralmächte mit ihren Geschützen vor Durazzo und Verdun. Und die Sprache dieser Geschütze ist gemeinverständlich. Sie verkündet, daß alle gewundenen Redensarten unserer Feinde nicht über die Wahrheit der Thatfache hinwegzutäuschen vermögen daß wir den Gang des Krieges diktiert und die Initiative dort ergreifen können, wo wir wollen. Sie verkündet, daß während der wiederholten Offensiven der Franzosen und Engländer in der Champagne und Flandern, der Russen an der bessarabischen Grenze und der Italiener am Monzo unter furchtbaren Verlusten und höchstens nach einem vorübergehenden geringen Geländegewinn zusammengebrochen sind, unsere Offensiven auch heute, nach fast zwanzigmonatiger Kriegsdauer, mit demselben Elan und mit derselben unwiderstehlichen Wucht einsetzen und durchgeführt werden wie in Belgien und Frankreich, in Galizien und Rußland, in Serbien und Montenegro.

Seit dem ruhmvollen Durchbruche der russischen Front bei Gorlice finden die entscheidenden Ereignisse ausnahmslos dort statt, wo wir sie vorbereitet haben und reifen lassen. Seither haben wir die Russen aus Galizien hinausgejagt, ihnen ganz Polen und Kurland, einen großen Theil von Litauen und Wolhynien entzogen. Wir und unsere Verbündeten haben seither ganz Serbien und Montenegro erobert und jetzt haben wir unsere nichtswürdigen Feinde aus Durazzo vertrieben und werden hoffentlich sehr bald ganz Albanien von den kläglich Resten seiner Truppen gesäubert haben. Dabei steht die eiserne Mauer an unserer Südwestgrenze ebenso unerschütterlich und unerschütterlich wie vor neun Monaten, da unser treuloser Nachbar sich an ihr den Kopf zum ersten Male blutig schlug. Und im Westen, da glaubten die Franzosen und Engländer, daß sie jeden weiteren Fortschritt der Deutschen unmöglich gemacht haben. Wenn schon ihre wiederholten Offensiven zum Scheitern gebracht wurden, so waren sie wenigstens davon überzeugt und verkündeten es aller Welt in allen möglichen Tonarten, daß an der westlichen Front auch die Stoßkraft der Deutschen erlahmt sei und ein Durchbruch der französischen Front als ausgeschlossen erscheine. Auch diese Hoffnung unserer Feinde ist nunmehr zerstört und unser Verbündeter hat ihnen nicht einmal die negative Freude gelassen, daß sie eine erfolgreiche Offensive der Deutschen nicht zu befürchten haben.

Die Geschosse der deutschen Batterien haben nicht nur die Panzerfeste vor Verdun zertrümmert, sie haben auch das ganze Lügengewebe, mit dem unsere Feinde die Wahrheit verhüllen zu können vermeinten, in Fetzen gerissen. Das bethörte Volk von Frankreich, das aus tausend Wunden blutet, wird schließlich zur Besinnung kommen und seine gewissenlosen Führer, die es ins Unglück stürzten, zur Verantwortung ziehen. Der Sturz des Cäpfelers im Befestigungsgürtel von Verdun könnte nicht nur eine unfüllbare Bresche in der französischen Front nach sich ziehen, nicht nur das Vordringen des deutschen Heeres gegen Paris er-

möglichen, sondern er könnte nebst seiner unübersehbaren militärischen Bedeutung auch unabsehbare politische Folgen zeitigen. Wird sich einmal das französische Volk von der Oberflächlichkeit und Gewissenlosigkeit seiner Führer überzeugt haben, dann wird es über sie ein fürchtbares Strafgericht abhalten. Die Fähigkeit hierzu kann man ihm nicht absprechen.

Der Weltkrieg.

Der deutsch-französische Krieg.

Die großen deutschen Erfolge.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus allen, aus London und Paris vorliegenden Meldungen läßt sich die tiefe Bestürzung erkennen, welche in den Entente-Ländern durch den neuen großen Erfolg des deutschen Heeres hervorgerufen wurde. Die „Times“ meldet aus Paris, daß selbst das fürchtbare Artilleriefeuer bei der Offensiv in der Champagne nichts war gegen das rücksichtslose Bombardement, das in dieser Woche mit donnernder Gewalt über die Maas Höhen rollt. Die berühmten 30.5- und 42 Centimeter-Mörser verstärkten den Chor und halfen den Boden aufzuwühlen. Laufgräben und Feldbefestigungen wurden in Stücke gerissen und vernichtet, wobei die verbleibenden Granaten kleine Hügel aufwarfen oder Erdblöcher gruben. Nie zuvor war eine Schlacht so bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet oder eine Armee so reichlich mit Material für den Sieg ausgerüstet.

Der Londoner Korrespondent des „Maasbode“ erzählt von maßgebender militärischer englischer Seite:

Es gelang den Deutschen, die bogenförmige französische Linie bei Verdun zu einer geraden Linie einzudrücken. Es muß anerkannt werden, daß die Deutschen hier einen richtigen Erfolg erzielten, dessen Bedeutung unzweifelhaft ist, wenn man damit rechnet, daß künftig die hienigen gelegenen Wege nicht mehr durch französische Kanonen beherrscht werden. Sogar, falls es Deutschland nicht gelingen sollte, seine Erfolge weiter auszudehnen, wird schon hierdurch die französische Situation in diesem Abschnitt wesentlich geschwächt werden.

Aus dem deutschen Hauptquartier selbst wird über die Einnahme des Forts der Festung Verdun gemeldet: Das Fort bildet durch seine Lage tatsächlich den Eckpfeiler der ganzen Westfront. Es ist vom Mittelpunkt der Stadt Verdun gerade eine deutsche Meile entfernt. Es steht auf dem höchsten Punkt eines von der Maas nordöstlich verlaufenden Höhenzuges, der sich dort steil, fast 200 Meter über seine Umgebung erhebt und diese weithin beherrscht. Der riesige Beton- und Stahlpanzerblock liegt in Trümmern. Noch ein zweites, unweit gelegenes Fort ging durch einen einzigen schweren Schuß, der es von oben durch alle Stockwerke bis zur Munitionskammer — wie seinerzeit das Fort „Lucin“ — durchgeschlagen hat, in Trümmer.

Die Organisation des Angriffes auf der Nordfront von Verdun war ein Meisterstück für sich.

Sehr interessant sind auch die Ansichten der schwedischen Presse. So telegraphiert man aus Stockholm: Ueber den deutschen Sieg bei Verdun schreibt „Svenska Dagbladet“: Der Geländegewinn, den die Deutschen jetzt machen und der gleich nach den nicht unbedeutenden Erfolgen bei Ypern und zur See folgte, bedeutet die größte Veränderung der Lage auf dieser langen Stellungsfrent seit Joffre's großer Offensive im September. Was damals den Deutschen verloren ging, dürfte jetzt voll ersetzt oder vielleicht mehr als ersetzt sein.

Der Eindruck in Italien.

Lugano, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Einnahme eines Forts vor Verdun hat in italienischen Kreisen einen ungeheuren Eindruck gemacht.

Der Krieg gegen Rußland.

General Ruskij als Pogromarrangeur.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Totalanzeiger“ meldet aus Stockholm: In Kijelowsk, wo er zur Kur weilte, veranstaltete der franke General Ruskij angeblich ein Pogrom. Den jüdischen Kurgästen wurden in der Nacht die Fensterscheiben eingeschlagen, säumliche Kleidungsstücke verbrannt. Die Stadtverwaltung wies am nächsten Tag auf Wunsch des Generals die jüdischen Gäste aus, weil sie Störungen der öffentlichen Ordnung hervorgerufen hätten. General Ruskij beteiligte sich persönlich an den Blünderungen.

Millionendefraudation im Moskauer Flüchtlingsfonds.

Stockholm, 27. Februar. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die „Ritewje Wremja“ meldet, hat die Moskauer ländliche Gouvernementsverwaltung das geheimnißvolle Verschwinden von annähernd einer Million Rubel, die für Flüchtlinge bestimmt war, festgestellt. Niemand weiß, wo das Geld hingekommen ist.

Erregung in Schweden gegen Rußland.

Stockholm, 27. Februar. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die „Ritewje“ stellt die wachsende Erregung gegen Rußland fest, die sich Schwedens bemächtigt. Die Stimmung in Schweden verschlechtert sich zusehends und rasch. Die schwedischen „Aktivist“ seien emsig am Werke, die Konjunktur auszunutzen, weshalb sie abermals die Schlagworte und Rufe „Finland und die russische Gefahr“ vorbringen, die man gerne höre.

Stockung in den Munitionstransporten für Rußland.

Rotterdam, 27. Februar. Die Einstellung der Schifffahrt aus den Vereinigten Staaten nach Rußland hat in den Kreisen der amerikanischen Kriegslieferanten große Bestürzung hervorgerufen. Nach einer Meldung der „Westlichen Post“ in St. Louis sind die Transporte von Kriegsmaterial dadurch vollständig ins Stocken geraten. Die aus allen Theilen des Landes für die russische Rechnung eingetroffenen Sendungen lagen auf den Anlegeplätzen der Schiffe der russischen Freiwilligen Flotte und der nach Wladiwostok bestimmten amerikanischen Dampfer. In New York, Jersey City und Hoboken liegen unzählige Kisten von Waffen, Munition, Flugzeugbestandteilen und anderem Material berghoch aufgestapelt, ohne daß es möglich wäre, etwas für die Weiterbeförderung zu thun.

Kuropatkin wieder aktiv.

Petersburg, 26. Februar. General Kuropatkin wurde zum Befehlshaber der Armeen an der Nordfront ernannt.

Japans Hilfe für Rußland.

Berlin, 27. Februar. Von der russischen Grenze wird berichtet:

Aus Tokio wird den Petersburger Blättern gemeldet, daß neuerdings zwischen der japanischen Regierung und der ersten Kammer ein heftiger Konflikt in der Frage der Munitions- und Waffenlieferungen an Rußland ausgebrochen ist. Die Mehrheit der ersten Kammer ist mit der Praxis der Regierung in dieser Angelegenheit nicht zufrieden und vertritt die Ansicht, daß die Einnahmen aus den Lieferungen durchaus nicht dem Budget zugute kommen, sondern durch andere Bündnißpflichten, die dem Lande schädlich sind, wieder aufgebraucht werden. Wenn dem Lande durch die Munitions- und Waffenlieferungen kein Nutzen erwachse, sei es in Anbetracht der augenblicklichen politischen Lage weit vortheilhafter, die Lieferungen ganz einzustellen und die Produktion im eigenen Lande zu behalten. Offensichtlich arbeitet die Kammer auf den Sturz des Kabinetts Duma hin.

Knebelung der Duma.

Stockholm, 27. Februar. Die russische Regierung beginnt bereits, der Duma Knebel anzulegen. Der Minister des Innern Chwoftow kündigte neue Verschärfungen der Zensur an.

Ministerpräsident Stürmer ordnete an, daß im Ministerium des Innern das Bild Maklatow's neben dem Matarow's aufgehängt werde.

Der Balkan.

Die letzten Kämpfe um Durazzo.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Kriegsprekquartier, 27. Februar. Der zweifelhafte Kampf um den Besitz von Durazzo ist in die letzte Phase getreten. Ein starkes Detachement österreichisch-ungarischer Infanterie drang unter heftigen Kämpfen mit der italienischen Nachhut in Portes nördlich von Durazzo vor. Von Osten rückte eine andere Kolonne knapp an der Küste vor, welche unter dem konzentrierten Feuer der italienischen Kriegsschiffe stand. Im hegelnden Granatenregen warteten die Truppen im Meeresswasser bis zur Brust, erreichten die Metabrücke an der Landzunge östlich von Durazzo, warfen die verteidigenden albanischen und italienischen Truppen heftig zurück und besetzten die Landzunge. Da der Feind flüchtete, wurde das weitere Vordringen sofort ergriffen. Die Truppen schwaermen im Feuerregen ans Ufer und drangen kämpfend in die Stadt. Gleichzeitig wurde ein Bataillon auf Holzplanken über die See überschliffen, worauf die Truppen in die in Flammen stehenden Straßen eindrangten, um die unter dem Schutze der italienischen Flotte kämpfenden feindlichen Truppen zurückzuwerfen. In der brennenden Stadt tobte der Kampf. Die feindliche Flotte ist im äußersten Theil der Rhede und beschießt die Stadt.

Dr. Alexander Jüzeffert.

Albaniens Räumung in italienischer Darstellung.

Lugano, 26. Februar. Nachdem Essad in Rom eingetroffen und sein Erscheinen allgemein besprochen worden ist, theilt die „Agenzia Stefani“ amtlich Folgendes mit:

Die schwierige Operation der Räumung Albaniens von den serbischen, montenegrinischen und albanischen Truppen ist nunmehr vollendet. Ueber 200,000 Mann mit Thieren und Materialien sind ohne den geringsten Verlust unter den größten örtlichen und maritimen Schwierigkeiten gesammelt, ausgestattet und befördert worden. Vermöge der harmonischen Aktion unserer und der verbündeten Flotte, sowie unserer Truppen. Nachdem die Räumung mit der Abreise der albanischen Bevölkerung aus Durazzo abgeschlossen ist, hat auch unsere dort befindliche Brigade, trotz der Angriffe ungeheurer feindlicher Streitkräfte ihren Rückzug gemäß dem vorgefaßten Plane begonnen. Die Angriffsoperationen vollziehen sich, wie es die Seeverhältnisse sehr widrig sind, unter dem wirksamen Schutze der Kriegsschiffe und Torpedojäger. In den von anderen Streitkräften tapfer durchgehaltenen rauen Kämpfen übersteigen die dem Feinde beibrachten Verluste bei weitem die unserigen.

Heimberufung der im Auslande weilenden Griechen.

Christiania, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus London wird gemeldet: Die wehrpflichtigen Griechen, die in England wohnen, etwa 1900 Personen, wurden heimberufen.

König Konstantin besucht Saloniki.

London, 26. Februar. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Athen: König Konstantin soll im Laufe der Unterredung mit General Sarrail den Wunsch geäußert haben, die Befestigungsarbeiten bei Saloniki zu besuchen. General Sarrail antwortete, daß er den Besuch als große Ehre auffassen würde, und daß die Verbündeten den Beifall eines so kompeten-

ten Generals, wie es Se. Majestät sei, als erstes Unterpfand ihres Sieges auffassen würden.

Eine englische Falschmeldung.

Sophia, 27. Februar. („Agence Télégraphique Bulgare.“) Die „Times“ berichten: Ein von den Franzosen gefangen genommener bulgarischer General sei in Marseille angekommen und in der Festung Sistron interniert worden. — Diese Meldung ist frei erfunden. Kein bulgarischer General befindet sich als Geangener bei unseren Feinden.

Serbien und Montenegro.

König Nikita unter Aufsicht.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Königliche Zeitung“ meldet: Seitdem erwiesen ist, daß König Nikita Oesterreich-Ungarn thatsächlich den Frieden anbot, haben ihn die Ententemächte zur Beistellung akkreditirter diplomatischer Vertreter nicht mehr für würdig befunden. Bei ihm weilt lediglich ein Vertrauensmann der Allirten, wie „Ružij Wjedomosti“ rühmend herausragt, als Aufsichtsperson. Dieser Vertrauensmann ist, wie „Nowoje Wremja“ berichtet, der unlängst ernannte russische Gesandte Leon Wladimirovitch Isklavin, der frühere langjährige russische Generalkonsul in Wien.

Das Schicksal der serbischen Armeetrümmer.

Kopenhagen, 27. Februar. Die Ententepresse gefällt sich bekanntlich unausgesetzt in Feststellungen und Meldungen, wonach die durch Albanien flüchtende serbische Armee dank der Hilfe der Allirten gerettet, reorganisiert und wieder in kampffähigen Zustand gebracht worden seien. Diesen Angaben gegenüber erscheint ein Artikel aus der Feder von Semis in den „Virschewija Wjedomosti“ ungemein charakteristisch. In dem erwähnten Artikel heißt es: „... Allgemein hatten die Serben gehofft, ihre ganz in der Nähe befindlichen Verbündeten (die Italiener) würden die der Küste zumarschirenden ersten serbischen Abtheilungen mit Nahrung und Stroh versorgen. Sie mußten sich jedoch mit vertrocknetem Gras, mit Baumwurzeln und Lorberblättern begnügen. Aus Salonik wurde von den serbischen Behörden ein großer Wehltransport nach Serbien dirigirt, aber die Schiffe der Allirten waren nicht im Stande, diesen Transport durchzuführen, denn vor den Augen der verhungerten Serben versenkte die österreichisch-ungarische Flotte das Transportschiff unweit der albanischen Küste. In Albanien fanden die Serben weder Nahrung noch Holz oder Zelte vor, so daß die Reste des serbischen Volkes vor den Augen der theilnahmslosen und gleichgiltigen Allirten, die der Welt hohe Prinzipien und Ideale gepredigt hatten, zugrunde gehen mußten...“

Der Krieg gegen Italien

In Italien forcirt man die Kriegserklärung an Deutschland.

Lugano, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Gestern fand ein Ministerrath statt. Sonnino konferirte mit dem Kriegsminister Zupelli, dann mit dem englischen Botschafter. Die verschiedenen Gruppen der Interventionisten fahren fort, das Ministerium Salandra mit Angriffen zu bedrohen, falls es nicht Deutschland den Krieg erklärt. „Secolo“ erwartet, daß trotz des Fehlens einer Regierungserklärung eine Diskussion über die auswärtige Politik der Regierung stattfinden wird.

Ein verunglückter Militärzug.

Lugano, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) In der Nacht auf Samstag ist bei der Station Camaccia ein Militärzug entgleist. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und vier mit Soldaten gefüllte Waggonen stürzten die Böschung hinab. Bis jetzt sind 10 Tote und 70 Verwundete geborgen.

Italienische Phrasendrescherei.

Rom, 26. Februar. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet folgendes Communiqué:

Seit Mitte Dezember bis heute sind von einem zum anderen Ufer der unteren Adria unter dem Geleite von Einheiten der italienischen Flotte und der ihr beigegebenen verbündeten Schiffe 260,000 Menschen und eine beträchtliche Anzahl von Vierfüßlern durch insgesamt 250 Dampferfahrten befördert worden. Ferner sind gleichzeitig 300,000 Doppelzentner Materialien auf 100 Dampfern, deren größter Theil, um das östliche Ufer der Adria erreichen zu können, einen bescheidenen Tonnengehalt hatten, befördert. Zudem haben unter dem Geleite italienischer und verbündeter Schiffe in dem gleichen Zeitabschnitt sechsmal ausländische Herrscher oder Prinzen und noch häufiger fremde Minister, sowie Militär- und Civilbehörden die gleiche Fahrt ausgeführt. Der Feind hat auch diese ausgedehnten und komplizirten Bewegungen durch fortgesetzte Verhätigung von Flugmitteln, Unterminiren von Wasserzonen, häufiges Eingreifen auf Rundschifferschliffe oder Kreuzer gestützter Torpedojägergeschwader und schließlich durch 19 ganz durchgeführte Unterseebootangriffe zu behindern gesucht. Alle Versuche sind, trotzdem sich die Operationen in beschränktem Wasserraum oder auf nothwendigerweise verzeichneten Routen und nahe den Landungspunkten abspielten, beständig durch die Geleitschiffe vereitelt worden. Somit ist außer den leichten, in früheren Verlautbarungen berichteten Zwischenfällen, nur die Versenkung dreier kleiner Dampfer zu verzeichnen. Zwei davon stießen auf Minen und der dritte wurde nach seiner Entladung torpedirt. Jedenfalls kam kein einziger serbischer Soldat auf dem Meer ums Leben. Die italienischen und verbündeten Schiffe haben jedesmal, wenn es die Umstände erlaubten, den Feind entworfen und wirksam angegriffen. In den ersten Januar Tagen wurde ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot versenkt. Zwei andere Unterseeboote gingen höchstwahrscheinlich in den gleichen Tagen verloren, und ein feindliches Wasserflugzeug wurde in der Nähe von Salona erbeutet.

(Zu vorstehender Nachricht muß bemerkt werden, daß die Versenkung eines und der Untergang von zwei anderen Unterseebooten glatt erfunden ist.)

Deutsch-italienische Eigenthumsrechte.

Lugano, 27. Februar. Der Minister für Ackerbau, Handel und Industrie Cavasola veröffentlicht ein Dekret, durch das die in dem Dekret des königlichen Statthalters vom 29. Juni 1915 festgesetzte Gegenseitigkeit der Eigenthumsrechte der deutschen Staatsbürger in Italien mit denen der italienischen Staatsbürger in Deutschland anerkannt wird.

Die Kriege der Türkei.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

Konstantinopel, 26. Februar. Das Hauptquartier theilt von der Dardanellenfront mit: Am 25. d. wurden einige Torpedobootzerstörer, die die Küste von Jeni Schehir und Orhanie bombardirten, durch das Feuer unserer Batterien gezwungen, sich zu entfernen. An den übrigen Fronten ist keine Meldung über wichtige Aenderungen der Lage eingetroffen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Heldenthaten der „Möwe“.

Christiania, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Thatsache, daß die „Möwe“ noch nicht unschädlich gemacht wurde, erweckt in London große Beängstigung. Der Schaden den die englische Schifffahrt bisher erlitten hat, wird auf 60 Millionen Mark geschätzt.

Japans Protest wegen der Versenkung des „Yaschakamaru“.

Newyork, 26. Februar. („Reuter.“) Nach brieflichen Mittheilungen aus Tokio hat der japanische Minister des Aeußern im japanischen Oberhause am 24. Januar erklärt, daß Japan durch Vermittlung Amerikas einen energischen Protest an Deutschland und Oesterreich-Ungarn wegen der Versenkung des „Yaschakamaru“ gerichtet habe. Der Minister fügte hinzu, daß die japanische Regierung, wenn die ungeselbische und unmenschliche Zerstörung japanischer Schiffe fortgesetzt wird, keine Verpflichtung für die weitere generöse Behandlung der deutschen Gefangenen übernehmen könne.

Verwendung der in Portugal beschlagnahmten deutschen Dampfer.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“ berichtet: Die in Portugal beschlagnahmten deutschen Handelsschiffe wurden von englischen Handelsgesellschaften übernommen und zur Kohlen- und Munitionsbeförderung nach Italien und Salonik benützt werden.

London, 27. Februar. Die Lloyd-Agentur meldet aus St. Vincent: Die portugiesischen Behörden requirirten die hier liegenden deutschen Schiffe.

Entwaffnung der Handelsschiffe.

Washington, 27. Februar. Staatssekretär Lansing theilte mit, daß eine der Ententemächte auf den Vorschlag, die Handelsschiffe zu entwaffnen, geantwortet habe; er sagte aber nicht, welche Ententemacht es war oder wie die Antwort gelautet hat. Die „Associated Press“ erfährt, war es Italien, das die Antwort geschickt hat. In derselben wird darauf hingewiesen, daß die italienischen Liniendampfer, wenn sie aus amerikanischen Häfen ausfahren, dafür garantiren, daß die Bewaffnung nur zur Verteidigung würde benützt werden.

Vertagung des rumänischen Parlaments.

Bukarest, 26. Februar. (Kammer.) Deputirter Becescu-Silvan regt die Einführung einer Steuer auf Kriegsgewinn und auf Gewinne aus der Ausfuhr an.

Die Tagung des Parlaments wurde durch ein königliches Dekret bis Mitte März verlängert.

Ereignisse zur See.

Marseille, 26. Februar. Hier traf die Nachricht von der Versenkung eines Dampfers ein. Es dürfte sich um den Dampfer „Westorbby“ handeln. Der Dampfer „Treverlehn“ traf ein Boot mit 15 Mann an und rettete die Insassen. Der übrige Theil der Bootsbefahrung wurde von einem unbekanntem Dampfer geborgen. Nach Mittheilung eines Mannes von der „Westorbby“ wurde der Dampfer durch ein Geschloß in zwei Theile gerissen.

London, 26. Februar. „Lloyds“ melden: Der britische Dampfer „Fasnet“ wurde versenkt. Alle Personen sind gerettet.

Der britische Dampfer „Dido“ wurde gleichfalls versenkt, nur ein Theil der Besatzung ist gerettet.

London, 26. Februar. Die britischen Dampfer „Denby“ und „Zummel“ wurden versenkt. Fünf Ueberlebende vom „Zummel“ wurden gerettet, sieben werden vermißt.

Marseille, 26. Februar. Der Postdampfer „Bille de Madrid“ der Compagnie Transatlantique, der hier eingetroffen ist, wurde auf der Fahrt von einem feindlichen Unterseeboot beschossen. Mit Voll dampf gelang es dem Postdampfer, der zweimal getroffen wurde, aber keinen Schaden erlitt, dem Unterseeboote zu entgehen.

Versenkte Dampfer.

London, 27. Februar. (Meldung des „Reuterischen Bureaus“.) Das englische Packetboot „Matolja“, 12,800 Tonnen, ist auf der Höhe von Dover untergegangen, es soll auf eine Mine gelaufen sein. Einzelheiten über das Schicksal der Passagiere sind unbekannt. Es scheinen nur wenig Verluste an Menschenleben zu beklagen zu sein. Der Dampfer hatte 57 Passagiere an Bord und befand sich auf der Fahrt nach Bombay. Die Unglücksstelle befindet sich zwei Meilen von Dover. Die heftige Explosion ließ die Häuser in der Stadt erzittern. Ein anderer Dampfer, der den Schiffbrüchigen zu Hilfe eilte, stieß ebenfalls auf eine Mine und verschwand.

London, 27. Februar. Lloyd melden aus Dover: Der schwedische Dampfer „Birgit“ ist untergegangen. 17 Ueberlebende wurden gerettet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Februar.

* Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute verregnet und unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 2-3 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 6-1 Gr. C., Abends 7 Uhr + 7-5 Gr. C. Es ist unwesentliche Temperaturänderung, stellenweise mit Niederschlägen vorausichtlich.

*** Der Landesklub der Nationalen Arbeitspartei** hielt heute Vormittag 11 Uhr seine ordentliche Generalversammlung. Zum Präsidenten des Klubs wurde auf Antrag des Direktors Geheimrath Ladislaus v. Lufács Geheimrath Baron Friedrich Sarkányi gewählt. Sekretär Bela Biró legte den Jahresbericht des Ausschusses vor; aus dem Bericht geht hervor, daß der Klub am 1. Januar l. J. 1468 Mitglieder zählte, darunter 253 Abgeordnete, 62 Magnatenhausmitglieder und 64 Obergespanne. In warmen Worten wird der im verflochtenen Jahre verstorbenen Mitglieder gedacht. Der Bericht wurde gleich den Schlußrechnungen und dem Budget für das laufende Jahr einstimmig angenommen. Zum Schluß wurden gewählt: zum Direktor für fünf Jahre Ladislaus v. Lufács; in den Ausschuß für drei Jahre: Albert v. Berzeviczy, Paul Bezeredy, Baron Sigmund Bohus, Graf Ludwig Csáky, Dr. Philipp Darvai, Ludwig Horánky, Emerich Jakabffy, Franz Kabós, Wilhelm Melzer, Emil Márfy, Alexander v. Plöb und Baron Bela Tallian.

*** Der österreichische Flottenverein** hat eine Aktion eingeleitet, im Wege freiwilliger Sammlungen der k. u. k. Kriegsmarine ein Unterseeboot als Geschenk zu widmen. Der Appell an die Bevölkerung beider Staaten hat bisher 1.400.000 Kronen ergeben. Der Bau des Unterseebootes ist bereits in Angriff genommen worden; es soll den Namen „Ersatz U 12“ erhalten. Weitere Spenden werden in der Vereinskassette (Wien, IX., Schwarzspanierstraße 15) entgegengenommen.

*** Durazzo.** Unsere Truppen haben heute Morgens Durazzo in Besitz genommen, eine der Hafenstädte Albanien (im Vilajet Skutari) auf einem Vorgebirge des Adriatischen Meeres gelegen. Es ist der wichtigste Hafen Mittelalbanien mit ziemlich lebhaftem Verkehr. Die Stadt zählt 5000—6000 Einwohner. Die Römer hießen sie Dyrrhachium. Durazzo war im Altertum sowohl als in der neuen Zeit oft der Schauplatz von Kämpfen, auch wechselte es wiederholt den Besitzer. Im 14. Jahrhundert gehörte es eine Zeit lang zu Neapel; König Karl II. von Ungarn (als König von Neapel III.) hieß Karl von Durazzo. Seit 1501 war es im Besitz der Türkei und in diesem verblieb es, bis das Fürstentum Albanien errichtet wurde.

*** Die Beschädigungen von Ravenna.** Aus Lugano wird telegraphiert: Italienischen Blättern zufolge erklärte der Direktor des italienischen Alterthumswesens Conrado Ricci nach einem Besuch von Ravenna, daß die Beschädigungen der dortigen Kirchen durch das Luftbombardement der österreichisch-ungarischen Flugzeuge theils kaum merklich, theils leicht vollkommen zu beheben seien. Diese Feststellung ist von Bedeutung, weil Ricci der erste und lauteste Lärmmacher über eine angebliche Beschädigung der Kunstschätze der Kirchen Ravennas war.

*** Reise Sven Hedin's nach Bagdad.** Aus Stockholm wird telegraphiert: Sven Hedin hat die Absicht, sich in nächster Zeit nach Bagdad zu begeben, um über die Lage im Orient zu berichten.

*** Der Landesverband der Privat-Ingenieure** hielt heute Nachmittag um 4 Uhr unter dem Vorsitz Anton Glasner's seine ordentliche Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede gedachte der Vorsitzende jener Mitglieder des Verbandes, die auf dem Felde der Ehre gefallen oder in Kriegsgefangenschaft gerathen sind, sowie jener, die derzeit auf dem Schlachtfelde ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande erfüllen. Sodann ging er auf die Lage des Verbandes im Kriege über und wies namentlich auf die Nothwendigkeit dessen hin, daß nach Beendigung des Krieges die öffentlichen Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden. Aber auch eine engere Organisation der ungarischen Ingenieure sei nothwendig, damit sie sich gegen die Einmischung solcher Elemente schützen können, die sich den Bestrebungen der Ingenieure in den Weg stellen. Am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede beschäftigte sich der Vorsitzende mit der Frage der finanziellen Bedeckung der nach dem Kriege in Angriff zu nehmenden öffentlichen Arbeiten und verwies gleichzeitig auf die nach dem Kriege vorzunehmenden Investitionen. Der geschäftsführende Direktor Géza Goda sprach über die die Ingenieure betreffenden Fragen, deren Lösung seit Jahren urgirt wird. Nachdem der unterbreitete Jahresbericht zur Kenntniß genommen worden war, folgte die Wahl der Funktionäre. Zum Präsidenten wurde Mag Schiffer gewählt, der in seiner Antrittsrede auf die Nothwendigkeit der Organisation hinwies. In den Ausschuß wurden Julius Rottenstein, Bela Foggy, Bela Berger, Moriz Grünwald, Eugen Gra-

ner, Alexander Stromfth, Dr. Konstantin Zielinsky, Heinrich Krafsanthy und Joseph Somlyó gewählt.

*** Obergespan Medbe — Obergeringieur.** Es ist ein kleiner Unterschied zwischen einem Obergespan und einem Obergeringieur, und man hat wohl noch niemals gehört, daß sich ein Obergespan plötzlich in einen Obergeringieur verandelt hätte. Der erste seines Zeichens, der diese nicht alltägliche Metamorphose durchgemacht hat, ist der Obergespan des Komitats Krassó-Szörény, Herr Zoltán Medbe, der unter nicht gewöhnlichen Umständen und aus einem höchst erfreulichen Anlasse taxfrei den Titel eines Obergeringieurs erhalten hat. Es war zur Zeit, als Kaiser Wilhelm die Fahrt an der unteren Donau unternahm. In der Gesellschaft des Kaisers befand sich bekanntlich auch der Herzog von Braunschweig, derselbe, der sich anlässlich seiner Anwesenheit in Budapest in einem hiesigen vornehmen Hotel einer lustigen Gesellschaft angeschlossen und sein Intonito erst löstete, als einer der Herren an ihn die Frage richtete, was für einen Orden er an seinem Kragen eigentlich trage, und er die Antwort ertheilte: „Das ist mein Hausorden. Ich bin nämlich der Herzog von Braunschweig.“ Dem Kaiser und dem Herzog wurden anlässlich ihres Aufenthaltes in Orsova auch Obergespan v. Medbe vorgestellt, der von den hohen Herren ins Gespräch gezogen wurde. Herr v. Medbe nahm alsbald gewahr, daß der Herzog ihn fortwährend mit „Herr Obergeringieur“ anspreche. Der also Apostrophirte wollte im ersten Augenblick Berufung einlegen, überlegte sich aber die Sache, ließ sich ruhig weiter „Herr Obergeringieur“ nennen und lächelte sogar verbindlich. Den kleinen Irrthum hat er dem Herzog von Braunschweig wahrscheinlich verziehen und als milderen Umstand in Betracht gezogen, daß der Herzog den Titel Obergespan zum ersten Male anlässlich seiner Anwesenheit im schönen Ungarlande vernommen haben dürfte. Später hat Herr v. Medbe die kleine Episode selbst im Freundeskreise erzählt.

*** Zur Frage der Schweinefleisch- und Schweinefettversorgung.** Die „Bud. Korr.“ meldet: Eine Zeitungsmitteltheilung, die den Schein der Wohlfürsorge erwecken könnte, enthält die Behauptung, daß die bei der Schweinefleisch- und Speckversorgung sich offenbarenden Schwierigkeiten auf den Umstand zurückzuführen seien, daß das Kontingent des nach Oesterreich ausführbaren Quantums an Schweinefleisch und lebenden Schweinen zu hoch, im Durchschnitt der letzten Friedensjahre, festgestellt worden ist. Diese Behauptung entspricht nicht der Wirklichkeit. Allgemein bekannt sind die Umstände, die zur Einschränkung der Schweinemästung und zu dem Zustande geführt haben, daß dem Konjum eine gegen das normale Maß geringere Menge von Schweinefleisch und Speck zur Verfügung steht. Die beiden Regierungen haben diese Umstände voll auf berücksichtigt, als sie sich auf das dem österreichischen Konjum zur Verfügung zu stellende Kontingent einigten und dieses Kontingent unter dem Durchschnittsverkehr der Friedensjahre derart feststellten, daß die Folgen der Reduktion der Mästung sich thunlichst gleichmäßig auf die ungarischen und österreichischen Konsumenten vertheilen.

*** Selbstmord eines Oberlieutenants.** Aus Eperjes wird telegraphiert: Der Trainoberlieutenant Johann Smetina, der dem Infanterieregiment Nr. 66 zugetheilt war, hat sich gestern mit seinem Dienstrevolver erschossen. Der Offizier wurde erst vor einigen Tagen nach Eperjes versetzt und lebte in völliger Zurückgezogenheit. Der Vater und der Bruder des unglücklichen Offiziers haben ebenfalls durch Selbstmord geendet.

*** Die Budapest-Cafötter-Gewerlegenossenschaft** wird morgen, Montag, Nachmittag halb 4 Uhr, in der Kanzlei der Gewerlegenossenschaft (VIII., Josephsring, Nr. 38) eine außerordentliche Generalversammlung halten.

*** Militärlieferungsprojek.** Der Budapest-er kön. Gerichtshof hatte sich gestern nach den Normen des beschleunigten Verfahrens mit der Strafsache von Elias Vinczer und Kompagnon zu befassen, die beschuldigt wurden, daß sie in zwei Fällen sich gegen die Interessen der Kriegsführung vergangen haben. Das k. u. k. Kriegsministerium schloß mit den Beiden am 7. und 10. Februar 1915 in Budapest Verträge, wonach sie sich verpflichteten, ein gewisses Quantum Kollgerste für die Heeresleitung zu liefern. Laut der Anklage wurden die eingegangenen Verpflichtungen während der Kriegszeit absichtlich nicht entsprechend erfüllt, da Elias Vinczer und Kompagnon die Gerste zuerst überhaupt nicht lieferten und selbst, als ihnen ein neuerlicher Termin bis zum 25. Juli 1915 bewilligt wurde, lieferten sie statt 50 Waggon Gerste nur 19 1/2 Waggon an das Buda-

pester k. u. k. Probitantmagazin ab. Der kön. Gerichtshof sprach Elias Vinczer, der in Präventivhaft genommen worden war, in der gestern durchgeführten Verhandlung mangels genügender Beweise frei und ordnete seine sofortige Entlassung an. Der kön. Staatsanwalt legte gegen den Freispruch Nichtigkeitsbeschwerde ein. Der zweite Angeklagte Arthur Krauthammer, der Kompagnon Elias Vinczer's, konnte zur Hauptverhandlung nicht vorgeladen werden; gegen ihn wird der Gerichtshof einen neuen Hauptverhandlungstermin ansetzen.

*** Kardinal Mercier in Italien.** Aus Lugano wird gemeldet: Der belgische Kardinal Mercier war auch in Florenz im Bahnhofe und gelegentlich einer kirchlichen Ceremonie Gegenstand politischer Kundgebungen. Auf eine Ansprache bei einer Kundgebung von Kindern erwiderte Mercier: „Betet für die Befreiung und den Sieg Belgiens, wie ich für Italien und den vollständigen Sieg der italienischen Waffen bete, denn so beten wir gemeinsam für den Triumph von Kultur, Gerechtigkeit und Recht.“ In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des Blattes „Nazione“ sagte Kardinal Mercier, er und alle Belgier seien gewiß, daß die Italiener siegen werden, zusammen mit Belgien, weil das Recht und der Ruhm auf ihrer Seite seien. Ich kehre nach Belgien zurück, um meine Kinder zu trösten und fürchte keine Drohung oder Repressalien, da die deutschen Behörden mir alle Garantien gegeben hatten, daß meine Rückkehr nicht behindert werde. Kardinal Mercier wird sich auf der Rückreise auch in Bologna und in Mailand aufhalten.

*** Wohltätigkeitskonzert.** Der Ungarische Landes-Sängerbund veranstaltete heute Abend im Saale der hauptstädtischen Redoute ein Konzert, dessen Ertrag den Kriegswitwen und -Waisen zugute kommt. Das gutgelungene Konzert leitete Franz Erkel's „Festouverture“ ein, die die Militärkapelle des 1. Honvéd-Regiments, dirigirt von Richard Fricshay, spielte. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Stephan Barczay, der Präsident des Ung. Sängerbundes, eine Rede, in der er auf die Wirkung des Liedes, besonders des ungarischen Liedes, hinwies, das uns emporhebt und Leid und Schmerz vergessen macht. Das Lied begleitet uns von der Wiege bis zum Sarge. Der Gesang ist ein nationaler Schatz, der gepflegt werden muß. Das ungarische Lied, dessen Hüter der Ungarische Sängerbund ist, zieht nun mit unseren Soldaten auch ins Feld, und an dem Sieg der ungarischen Waffen hat auch das ungarische Lied seinen Antheil, das an diesem Abend dazu beitragen wird, daß so manche Thräne getrocknet werden kann. Ein Männerchor von 200 Stimmen sang sodann Andreas Hallen's Chor „Kampf des Nordens“; den Bariton solotheil trug Johann M. Horváth vor. Reichen Beifall ernteten Anna M. Medel, die Lieder, und Bela Benzei, der Opernarien zu Gehör brachte. Dr. Eugen Subay spielte Schubert-Wilhelm's „Ave Maria“ und David Popper's „Printemps d'amour“ mit meisterhafter Fertigkeit auf der Violine. Er wurde mehrmals hervorgejubelt und mußte sich zu Zugaben entschließen. Weitere Chöre ergänzten das Programm des Abends, der mit Karl Huber's „Ungarischem Königsmarsch“ beschloffen wurde. Das Publikum zeichnete alle Mitwirkenden mit Beifall aus.

*** Brände in der Provinz.** Aus Győr wird telegraphiert: Auf dem hiesigen Bahnhofe sind heute Nachts mehrere Fässer Benzin, die in einem Waggon untergebracht waren, aus bisher unbekannter Ursache explodirt. In Folge der Explosion geriethen drei Waggons in Brand, allein der Feuerwehre gelang es nach einstündiger Arbeit, den Brand zu lokalisieren. — Um acht Uhr Morgens kam in der Schmiedewerkstätte und in den Bureau-lokalitäten der hiesigen Waggon- und Maschinenfabrik ein Brand zum Ausbruch, der von der Feuerwehre nach längerer

OMNIA
MOZGÓKÉP PALOTA.

Die letzten Tage der Entente in den Dardanellen.

An Ort und Stelle aufgenommen, vollständig authentisch, in 2 Theilen.

HENNY PORTEN

in der Hauptrolle von „EIN LIEBESUNFALL“, Lustspiel in 3 Aufzügen.

Das Genie Künstler-Lebensbild in 3 Aufzügen.

Die fortsetzungswelsen Vorstellungen beginnen an Wochen tagen um 6, 7/8 und 9/10 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen Nachm. um 1/4, 1/2, 7, 7/8 u. 10 Uhr. Kartenvorverkauf von halb 11—1 und von Nachm. 3 Uhr ab bei der Kasse des „Omnia“ und in der Tabakgroßhandlung Hirsch, VI., Andrassystrasse 19.

Arbeit gelöst wurde. Der Schaden beträgt ungefährt zehntausend Kronen, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Störung.

* **Selbstmordversuch eines russischen Spions in Budaress.** Aus Budaress telegraphiert man: Das Blatt „Steagul“ meldet: Große Sensation ruft in den hiesigen Gesellschaftskreisen der Selbstmordversuch des bekannten russischen Baritonisten Boris Mezenkow hervor. Mezenkow hatte in der letzten Zeit in Budaress eine Reihe von Konzerten unter dem Protektorat hochgestellter Persönlichkeiten veranstaltet. Eines der Konzerte stand sogar unter der Patronanz der Königin. Dieser Tage verübte nun Mezenkow einen Selbstmord, indem er sich aus einem Revolver eine Kugel in die Herzgegend schoss. Den Bemühungen mehrerer Ärzte gelang es, Mezenkow am Leben zu erhalten. Der Baritonist wurde in das Sanatorium Elisabeth übergeführt, wo selbst er sich gegenwärtig in Pflege befindet. Ueber die Ursache des Selbstmordversuches Mezenkows herrschte im Anfang vollständiges Dunkel. Nunmehr aber wurde der Schleier des Geheimnisses der über diesem Verzweiflungsakt schwebte, gelüftet. Informierte Personen hatten schon längst den Verdacht, daß Mezenkow, der russischer Reserveoffizier ist, ein russischer Spion sei. Thatsächlich wurde nunmehr einwandfrei nachgewiesen, daß Mezenkow im Mittelpunkt einer Spionageaffäre stehe. Mezenkow, der zu Kriegsbeginn an den Kämpfen in Ostpreußen teilgenommen hatte, hält sich bereits seit September in Budaress auf, und es ist jetzt evident, daß sein Auftreten als Konzertfänger nur den Deckmantel für seine Spionagetätigkeit bildete.

* **Todesfall.** Franz Senyei, der Direktor der Mädchenschule in der Murányigasse, ist gestorben. Er war ein bekannter und geschätzter Pädagoge und gehörte eine Zeit lang auch der hauptstädtischen Repräsentanz an.

* **Das Ehedrama des Reservisten.** Aus Wien meldet man: Vor dem Heeresdivisionsgericht unter Vorsitz des Obersten von Bach und unter Leitung des Hauptmannauditors Hofrath Röttinger hatte sich gestern der Ersatzreserveoffizier des Eisenbahnregiments Stephan Bégh wegen Todtschlages zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 21. Oktober einen kurzen Urlaub erhalten, um seine Frau, die zwölf Tage vorher entbunden hatte, und sein Kind zu sehen. Als er gegen 4 Uhr Früh in Debreczen eintraf und auf den Fußspitzen in das Zimmer trat, sah er neben seiner Frau einen baumlangen jungen Burschen, den Antal Bányahy, im Bette liegen. Er wedte ihn mit einer Ohrfeige, in deren Verlauf Bányahy durch mehrere Messerstiche getödtet wurde. Bégh verließ, ohne ein Wort an seine Frau zu richten, die Wohnung und stellte sich der Gendarmerie. Als Ankläger fungierte Oberlieutenantauditor Dr. Buratyn, als Verteidiger Dr. Friedrich Schwarz. Der Angeklagte, ein 28jähriger Ungar, erklärte, er bekenne sich schuldig, schilderte aber dann die Situation, wie Bányahy, der größer und stärker war als er, ihm sofort einen Schlag in das Auge versetzt und ihn mit beiden Händen am Halse gewürgt habe, so daß er, nach Athem ringend, das zufällig am Tische liegende Küchenmesser ergreifen konnte und es seinem Gegner in die Brust stieß. Er habe in Nothwehr gehandelt und nicht in der Absicht, seinen Nebenbuhler zu tödten, sondern sich von der lebensgefährlichen Umklammerung zu befreien. Der Angeklagte gab ferner an, daß er drei Jahre verheirathet sei und glücklich mit seiner Frau gelebt habe. Die Frau entschlug sich der Aussage. Die Zeugenaussagen bestätigten die Angaben des Angeklagten. Das Kriegsgericht sprach den Angeklagten frei, weil er im Zustande gerechter Nothwehr gehandelt habe. Nach der Verhandlung beschwor der Freigesprochene seine Frau, ihm die eheliche Treue zu halten, da er, wenn er das Geringste erfahren sollte, sich sofort erschließen würde.

* **Leichenbegängniß.** Vom Trauerhause in der Palatingasse wurde heute unter großer Theilnahme der Großindustrielle Armin Herz bekräftigt. Zur Trauerfeier hatten sich eingefunden: die Geheimräthe Graf Madár Zichy und Leo Sándor, Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann, Abgeordneter Paul Sándor, Baron Willy Kohner, die Hofräthe Jacques v. Simon, Sigmond v. Breitner und Alexander Weimel, Gemeindepresident Ludwig Abler, Joseph v. Wolfner, Generaldirektor Oskar v. Szirman und viele Andere. Korporativ waren die Finmaner Reischschiffabrik, die Braßöder Cellulosefabrik, die Herzogliche Salamisfabrik vertreten. Nach den Trauergebeten des Oberkantors Prof. Adolf Lazarus widmete Rabbiner Simon Herveji dem Verbliebenen einen Nachruf.

* **Verhaftung.** Die Polizei verhaftete die 31jährige Dienstmagd Anna Biró, die im Hause Kazinczy-

gasse 45 ihr neugeborenes Kind im Keller vergrub, wo das Kind erstickte.

* **Schöne Leistung eines ungarischen Offiziers.** Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegsprehquartier: Eine anerkannt werthe Leistung vollbrachte ein junger Offizier in den letzten Tagen an der wolhynischen Front, als gerade der Wettersturz eingetreten war und der herrschenden Unsicherheit halber auf Ueberraschungen besonders geachtet werden mußte. Am 23. d. versuchte ein russisches Flugzeug unsere Kampfstellungen zu überfliegen. Obwohl Schneefall herrschte, wurde der Flieger vom Lieutenant Vajsó des 9. Jägerregiments entdeckt. Es gelang der unter seinem Kommando stehenden Maschinengewehrabtheilung, durch sofort aufgenommenes Feuer den feindlichen Apparat, trotz der herrschenden ungünstigen Witterung, herunter zu holen.

* **Selbstmord eines tobjüchtigen Passagiers.** Die Passagiere des Personenzuges, welcher gestern Abends 7 Uhr zwischen dem Franzstädter und dem Ostbahnhof verkehrte, waren Zeugen einer aufregenden Szene. Ein älterer Mohamebaner Namens Kudbra Nuchic und seine Tochter, die Gattin eines mohamebanischen Landwirths, sprangen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge; der Vater erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verschied. Er war mit seiner Tochter aus der böhmischen Ortschaft Dlfomjice gekommen, um die Tochter, die ein wuthkranker Hund gebissen hatte, im hiesigen Pasteurinstitut unterzubringen. Kurz vor Budapest fiel den Passagieren das Benehmen des alten Mohamebaners auf; man bemerkte an ihm eine starke Erregtheit, die plötzlich in einen wahren Tobjuchtsanfall ausartete. Mäßig faßte er seine Tochter an der Hand, öffnete die Waggonthür und stürzte sich mit der Tochter aus dem Zuge auf den Bahnkörper hinab. Man zog die Nothbremse, der Zug hielt und man verständigte sofort die freiwillige Rettungsgesellschaft von dem Vorfalle. Der alte Mohamebaner hatte am Kopfe und an den Füßen lebensgefährliche Verletzungen erlitten und starb während des Transports ins Spital. Die Tochter, die auf den Vater gefallen und unverletzt geblieben war, wurde von den Rettern ins Pasteurinstitut gebracht.

* **Den Nebenbuhler erstochen.** An der Ecke der Futár- und Bataigasse spielte sich heute Nacht ein blutiger Vorfalle ab. Der achtzehnjährige Geizer bei den ungarischen Staatsbahnen Philipp Koskunow war wegen seiner Geliebten mit seinem Freunde Joseph Szabó in Streit gerathen, der in Thätlichkeiten ausartete. Während des Handgemenges zog Koskunow plötzlich sein Taschenmesser und stieß es seinem Nebenbuhler ins Herz. Die Verletzungen Szabós waren so schwer, daß er bald darauf starb. Der Mörder wurde verhaftet.

* **Tod durch Kohlendioxidvergiftung.** Aus Beprem wird telegraphirt: Die beiden Kinder des städtischen Schreibers Ludwig Rákshy, die allein zuhause gelassen wurden, wurden von ihren Eltern todt aufgefunden. Frau Rákshy hatte, als sie sich aus der Wohnung entfernte, Feuer gemacht und die Ofenthüre offen gelassen. In Folge des ausströmenden Kohlendioxides fanden die Kinder den Tod. Das dritte Kind konnte gerettet werden.

* **Versteigerung von unbestellbaren Postsendungen.** In öffentlicher Versteigerung werden am 6. März unbestellbare Postsendungen von der Budapester kön. ung. Post- und Telegraphendirektion veräußert. Interessenten haben sich am angegebenen Tage Morgens 8 Uhr im Central-Post- und Telegraphengebäude (II. Stock, Thür 35) zu melden.

IM GEBÄUDE d. HOTEL ROYAL
APOLLO
Von Montag, den 28., bis Sonntag:
JUDAS.
Drama in 3 Akten.
Der weisse Teufel
Kriminalgeschichte in 3 Akten. Hauptdarst. Carlo Wieth.
Der eifersüchtige Parapluiefabrikant. Der Kapellmeister
Amerikanische Humoreske. Posse in 1 Akt.
Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen 5, 7, 8 und 10 Uhr, an Feiertagen 4, 6, 8 und 10 Uhr. Vorverkauf: Vorm. von 11-1 und Nachmittag von 4 Uhr ab. Telefon 74-84.

* **Omnia.** Anlässlich der heutigen Premiere der „Omnia“ bietet sich dem Publikum der genussreiche Anblick der neuesten, künstlerisch schönen Aufnahmen in der interessantesten Zusammenstellung. An der Spitze des ausgezeichneten Programms der Omnia steht die einzige authentische Aufnahme von den Dardanellen, welcher Film ausschließlich in der Omnia unter dem Titel: „Der letzte Tag der Entente in den Dardanellen“ zur Vorführung gelangt. Die andere Zierde des Programms bildet das Lustspiel in drei Akten: „Szerelmi baleset“ („Ein Liebesunfall“), in welchem Stück Henry Porten das Beste an Darstellungskunst bietet. Als dritter Schläger ist in das Programm das Lebensbild aus dem Künstlerleben: „Azsoni“ („Das Genie“) eingefügt. Mit Rücksicht auf den Reichtum und den Umfang des Programms haben die Vorstellungen der Omnia eine neue Eintheilung erhalten, derart, daß vom heutigen Tage ab die Vorstellungen um 5 Uhr, 7 1/2 Uhr und 9 1/2 Uhr beginnen und fortlaufende sind.

* **Im Olympia** gelangen heute, Montag, die besten zwei Schläger der Saison zur Ausführung. „Therese Raquin“ von Zola, in der Titelrolle Marie Carmi, und „Der Skandal“, Drama in vier Akten von Henry Bataille. Die neuesten Kriegsbilder und mehrere Original-Lustspiele ergänzen das brillante neue Programm.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 29. Februar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

Jährlich	32.—
Halbjährlich	16.—
Vierteljährlich	8.—
Monatlich	2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Diamant
auf Verlangen gratis und franco nachgesendet.
Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Sport.
Fußball.
Die Ergebnisse der heutigen Trainingsspiele sind die folgenden:
MTK—TV des III. Bezirks 3:2 (2:1), Richter Horváth;
33as FC—Buchdrucker 4:0 (2:0), Richter Horváth;
Mav-Maschinenfabrik—KAC 3:1 (0:0), Richter Kertész;
Eisenarbeiter—Törökvs 5:2 (2:1);
FTC—BTC 5:1 (3:0);
BAK—MAC 2:2 (1:1).

Athletik.
Der Arbeiterklub MTE veranstaltete heute auf der Margaretheninsel eine Wiesenlaufkonkurrenz, an der 15 Athleten theilnahmen. Erster wurde MTE, der die Plätze 3, 4, 6, 7, 8 besetzte, Zweiter MAC. Als Einzelsieger passirte Lovas (MAC) das Ziel. Er lief die 9 Kilometer-Bahn in 33 Min. 45 Sec.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Konzert.) Balborg Svárdström gab heute im dichtbesetzten Akademiesaal ihren zweiten Liederabend. Mit einem fast durchwegs neuen, festlichen Programm, das die große, nachkomponirte Arie aus „Domeneo“, Meisterlieder von Schubert, Brahms, Franz, Grieg u. A. enthielt. Sie blühten auf im Vortrag der Künstlerin zu schönster Form und reichster, innigster Beseelung. Offenbarungen einer adeligen Kunst, eines feinen Geistes und eines empfindungstiefen Herzens. Die Künstlerin, die der menschlichen Sympathie unseres Publikums ebenso nahe steht, wie seiner Bewunderung, wurde auch diesmal mit rauschendem Beifall überschüttet, immer wieder um Zugaben und Wiederholungen bestimmt.

bis sie dem stets erneuten Drängen mit lächelnder Bitte ein Ende setzen mußte. An den Ehren des Abends hatten auch Professor Wilhelm Kladiwko, der das obligate Violinsolo der Mozart-Arie meisterhaft spielte, und Alois Larnah, der vortreffliche, warmfühlende Begleiter der Künstlerin, reichen, wohlverdienten Antheil.

* Die Landesgesellschaft für Kunstgewerbe beschäftigt sich bereits seit längerer Zeit mit dem Plane für die Zwecke einer kunstgewerblichen Ausstellung eine feindliche Ausstellungshalle zu errichten. Die Gesellschaft hat vor längerer Zeit ein Komitee entsendet, das die Aufgabe hat, diesen Plan durchzuführen. Das Komitee hat sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt und das hinter dem Künstlerhaufe gelegene Territorium ausgewählt, da dieses dem erwähnten Zwecke am ehesten entspricht. Das Grundstück ist ungefähr achthundert Quadratmeter groß. Der Ausschuß der Gesellschaft hat diesem Vorschlag zugestimmt und den Beschluß gefaßt, bezüglich der Ueberlassung des Grundstückes an den Magistrat eine Eingabe zu richten. Nach Beendigung des Krieges soll der Bau in Angriff genommen werden.

* Die ungarische Akademie der Wissenschaften hält am 28. d., Abends 6 Uhr, eine Plenarsitzung, in der laufende Angelegenheiten erledigt und das Budget pro 1916 beraten werden.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Rußland gegen eine Zollunion der Entente.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Der in Paris tagende interparlamentarische Rath sollte die Zollunion der Allirten gegen Deutschland besprechen. Auch Rußland sollte an dieser Beratung theilnehmen, aber das russische Finanzministerium beschloß, sich nicht vertreten zu lassen. Laut der „Rjetsch“ ist der wahre Grund hiezu in der Formel Timirjasevs zu suchen. Es sei rathsam, das günstige Zollabkommen mit Deutschland nicht abzuschaffen. Aus diesem Grunde sei es nicht wünschenswerth, ein neues Abkommen mit den Allirten zu treffen. „Rjetsch“ ist gespannt, wie die Pariser Konferenz sich demgegenüber verhalten wird.

Kursrückgang der Ententeanleihe in Amerika.

Aus Amsterdam wird telegraphirt: An der Newyorker Börse sank die Ententeanleihe auf die deutschen Waffenerfolge auf 94.

Die Forderungen in Serbien.

Sämmtliche führenden kommerziellen und gewerblichen Interessenvertretungen versammelten sich gestern in der Ungarisch-Orientalischen Wirtschaftszentrale. An der Konferenz nahmen auch die Delegirten der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer und des Wiener Kreditorenvereins theil. Es wurden die Verfügungen erörtert, die notwendig sind, um die Interessen der Gläubiger hinsichtlich ihrer Forderungen in Serbien zu schützen. Nachdem in allen Punkten ein Einvernehmen zwischen den ungarischen und den österreichischen Interessenten erfolgt ist, wurde die Ungarisch-Orientalische Wirtschaftszentrale damit beauftragt, die Wünsche der Konferenz an die Regierung gelangen zu lassen.

Budapest, 27. Februar.

* (Die verheimlichten Getreide- und Mehlsborwätze.) Neuerdings wurden folgende Getreidemengen konfisziert: In Nagybombat weitere 228, in Csáfonty 423, in Ardánháza 14, in Alsófüged 81, in Jnosfalva 87, in Kövend 124, in Jnos 22, in Párdány 35, in Karácsonyliget 32, in Lögber 354, in Szöreg 35, in Vighentimihály 29 Meterzentner Getreide. Ferner wurden in den Gemeinden des Komitats Vács-Bodrog, und zwar in Szépliget, Palánka, Dunacséb, Szentfűlöp, Biliomos, Derhálás, Felsőfabela, Kuthó, Dunagárdony, Sajfászentiván und Rozsfor zusammen 11,463 Meterzentner Getreide und Mais konfisziert.

* (Steigen der Zuckerpriese in England.) Aus London wird telegraphirt: Die Zuckerkommission kündigte das Steigen des Zuckerpriese um zwei Schilling für den Zentner an.

* (Erhöhung der Stahlpreise in Amerika.) Aus Newyork wird telegraphirt: Der Durchschnittspreis der hauptsächlichsten Stahlprodukte beträgt gegenwärtig 49 Dollar ohne Prämie. Dieser Preis ist um 16 Dollar höher, als der Durchschnitt für 1915.

* (Die Obuda-Uflater Spartakka-A.-G.) hielt gestern unter dem Vorsitze des Direktionspräsidenten

Joseph v. Eggenhofer ihre Generalversammlung. Dem vom leitenden Direktor Béla Bartó vorgelegten Bericht entnehmen wir, daß das Institut, trotzdem es sich nur ausschließlich mit dem regulären Geschäfte befaßt und sich jedweden Gelegenheitsgeschäfte fernhielt, ein befriedigendes Resultat erzielte. Der Einlagestand hat sich, trotz der bedeutenden Entnahmen zur Kriegsanleihe, erhöht. Der Einlagestand beträgt laut Bilanz 2.658,378 K., eskomptirt wurden im Laufe des Jahres 9.663,715 Kronen, während der Wechselstand 3.353,477 K. beträgt, der grundbücherlich sichergestellt ist. Die Generalversammlung nahm den Bericht der Direktion zur Kenntniß und beschloß von dem nach Abschreibung ausgewiesenen Reingewinn 49,283 K. zur Bezahlung einer Dividende von 6 Prozent, 12 K. per Aktie, 24,000 K. zu verwenden, dem ordentlichen Reservefonds 10,000 K., dem außerordentlichen Reservefonds 5000 K. zuzuführen und den Rest von 3492 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Auf Antrag der Aktionäre David v. Csilléry und Joseph Krén votirte die Generalversammlung der Direktion, dem leitenden Direktor, sowie dem Beamtenkörper für die erfolgreiche und hingebungsvolle Thätigkeit Dank und Anerkennung. In den Ausschüß wurden die bisherigen Mitglieder, deren Mandat abließ, wiedergewählt.

* (Die Erste Ung. Schafwollwasch- und Kommissions-A.-G.) hielt heute unter dem Vorsitze des Präsidenten Joseph von Hajós ihre ordentliche Generalversammlung. Der vorgelegte Direktionsbericht hebt hervor, daß die durch den Krieg hervorgerufene sehr günstige Konjunktur ihre Wirkung auf die Schafwollindustrie im Jahre 1915 in vollem Maße ausübte, wodurch ein besonders günstiges Resultat erzielt wurde. Das Jahr schließt mit einem Reingewinn von 102,560 K. Nach den verschiedenen statistischen Abzügen und der Dotirung der Reserven, sowie der Verwendung von 15,000 K. als Werthverminderung, beschließt die Generalversammlung als Dividende per Aktie 80 K. (20 Prozent) = 56,000 K., sowie als Superdividende 24 K. = 16,800 K. zu vertheilen, den Coupon daher mit 104 K. = 26 Prozent einzulösen. Als Remuneration für die Beamten und Diener wurden 5300 K. votirt. Dem Generaldirektor Steinberger, sowie dem Beamtenkörper wurde protokolllarisch Dank ausgesprochen, das ausscheidende Direktionsmitglied Joseph v. Hajós wiedergewählt.

* (Ungarische Kriegs-Kreditantstalt - Aktiengesellschaft.) Diese zur Befriedigung der Kreditansprüche der Gewerbetreibenden und Kaufleute errichtete Gesellschaft veröffentlicht heute ihren Rechnungsabluß für das Jahr 1915, der mit einem Reingewinn von 96,175 K. schließt. Aus der Bilanz erhellt, daß die Inanspruchnahme der Kriegs-Kreditantstalt eine äußerst geringe war. Der Stand des Wechselportefeuilles war Ende 1915 954,328 K. Eine Dividende, die laut Statuten mit vier Prozent maximirt ist, wird nicht vertheilt, sondern der Reingewinn von 96,175 Kronen auf neue Rechnung vorgetragen.

Marktberichte.

Paris, 26. Februar. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 61.50, Spanier 91.60, 5% Russen 1906 83.50, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris 835.—, Rio Tinto 1720.—, Zula 1060.—, De Beers 301.—, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 970.—, Randmines 107.—, 5% französische Anleihe 87.65.

London, 26. Februar. (Dele.) Mühlöl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 44 Sh. 6 P., per drei Monate 46 Sh. — P., Terpentin prompt 47 Sh. — P., per drei Monate 46 Sh. 9 P.

Newyork, 26. Februar. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 73 1/4, Wechsel auf Paris 587 1/4, Wechsel auf London (60 Tage) 471 1/4, Cable Transfers 476.90, Silberbullion 56 7/8.

Newyork, 26. Februar. (Effekten.) Atchinson Topeta and Santa Fé Com. 103.— (103.—), Baltimore and Ohio Com. 86 1/4 (86 3/8), Canada Pacific 166 3/8 (168 1/4), Chesapeake and Ohio Com. 61 1/4 (60 7/8), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 93.— (93 1/4), Colorado and Southern — (—), Denver and Rio Grande Com. 8.— (8.—), Erie Common 36.— (36 3/4), Erie Est Pref. 52.— (51 1/2), Erie St Pref. Nr. 2 43.— (45.—), Great Northern Pref. 120 1/4 (120 1/4), Great Northern Ore Certificates — (43 3/8), Illinois Central Com. 112 7/8 (102 1/4), Legish Valley Common — (76 3/8), Louisville and Nashville Common 122 1/4 (121 1/2), Missouri Kansas and Texas 5.— (5.—), Missouri Pacific Common 4 3/4 (4 3/4), Newyork Central Common 104.— (104 1/4), Newyork Ontario and Western Com. 27 1/4 (27 1/4), Norfolk and Western Common 116.— (116.—), Northern Pacific Com. 122 1/4 (112 1/4), Pennsylvania

Com. 57.— (56 7/8), Reading Com. 80.— (77 1/4), Mod Island Pac. 18 1/4 (18 5/8), Southern Pacific Com. 98 3/4 (99 1/8), Southern Railway Com. 20 3/8 (20 1/8), Southern Railway Pref. 57.— (58.—), Union Pacific Common 133 1/8 (133 1/2), Wabash Preference 42 3/4 (42 1/2), Amalgamated Copper Common — (—), American Can. Common 61 1/4 (61 3/4), American Can. Pref. 110 7/8 (110 1/4), American Smelting and Refining Pref. 98 1/4 (99 1/8), American Sugar and Refining Com. 112.— (111 1/2), Anaconda Copper Mining Com. 87.— (87 3/8), Bethlehem Steels 468 Brief (469.—), Central Leather 53 1/4 (53 1/2), Intern. Mercantile Marine Pref. — (—), General Electric Common — (170.—), Merikan Petroleum 101 1/4 (103 3/8), National Lead — (66 3/4), United States Steel Corp. Com. 82 3/4 (82 7/8), United States Steel Pref. 116 1/2 (116 1/2), Utah Copper Com. — (84 1/4), Interborough Metropol. 17.— (16 7/8), Consolidated Gas — (133.—), Schwach. Aktienumsatz 370,000 Stück.

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 26. Februar. Mehl First Patent Minneapolis C. 6.40, Mehl First Clears C. 5.70. Versäfflungen nach westlichen Städten 127,000, Antünfte von atlantischen Häfen 68,000, Export nach atlantischen Häfen 18,000.

Newyork, 26. Februar. Hafer loco 49 3/4, Roggen loco 107 1/2.

Newyork, 26. Februar. Klee Prima C. 18.50, Sekunda C. 18.—.

Newyork, 26. Februar. Zucker per Mai 4.19, per Juli 4.28, Granulated 6.25.

Liverpool, 25. Februar. (Zettwaaren.) Schmalz prompt 58 Sh. 3 P. bis 58 Sh. 9 P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., per drei Monate 51 Sh. — P., Palmöl prompt 42 1/2 Sh.

Newyork, 26. Februar. Schmalz Wilcox 11.30, Hohe and Brothers 11.30, Neutrallard 13 1/2, Neutrallard (Chic.) 13 1/8, Dele (Medium) 11 1/4, (Choiße) 14.—.

Liverpool, 25. Februar. (Baumwolle) Umsatz 4000, Import 14,500, hievon Amerikaner 13,300. Middling loco 7.72. Per März-April 7.54, per Mai-Juni 7.51, per Juli-August 7.46, per Oktober-November 7.27. Egyptian per März 11.61, per November 11.27. Amerikaner und Brasilianer 9, Egyptian und Indier 5 Punkte niedriger.

Full, 26. Februar. Leinöl prompt 43 3/8 Sh., per drei Monate 45 5/8 Sh., Baumwollöl prompt 45 Sh. 6 P., per drei Monate 46 Sh. 3 P.

Newyork, 26. Februar. Kupfer (Elektrolytic) 27.— bis 27 1/2, Eisen (Northern Nr. 2) — bis —, Zink 18.— bis 19.—.

Newyork, 26. Februar. Blei 6.30 bis 6.40.

Pittsburg, 26. Februar. Bessener Stahl 35.—.

Chicago, 26. Februar. Roggen loco C. 93.—.

Chicago, 26. Februar. Klee Toledo loco C. —.—, per März C. 13.45, per Mai C. 12.25.

Alexandrien, 25. Februar. Baumwolle per März 22.33, per November 20.02.

Chicago, 26. Februar. Schmalz per Mai 10.35, per Juli 10.52, Port per Mai 20.70, per Juli 20.67, Rippen per Mai 11.42, per Juli 11.50, Speck loco 10.75 bis 11.25, Schweine, leichte 7.85 bis 8.50, schwere 8.10 bis 8.60. Zufuhren im Westen 103,000, Zufuhren in Chicago 28,900 Stück.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Haben Sie schon gehört?

die neuerfundene Sternberg „Etofon“-Sprechmaschine? ihr staunenswerth reiner Ton übertrifft alles bisher Dagewesene.



Sternberg Armin
es Test vere

k. u. k. Hof-Musik- BUDAPEST,
Instrumenten-Fabrik, Rákóczi-ut 60.
Verlangen Sie Preislisten!

Allerlei.

(Ein italienisches Gastspiel der Comedie Francaise.) Wenn die nothdurftig gefittete französisch-italienische Freundschaft nichts weiter zuwege gebracht hat, so wird sie wenigstens dem Publikum in Mailand, Florenz und Rom Gelegenheit bieten, die Truppe des Pariser „Theatre Francaise“ kennen zu lernen.

(Chrenbolles Begräbnis eines Franzosen.) Aus Hannover wird dem „Samb. Frbl.“ berichtet: In Wilhelmsburg im Harz fand am Samstag die feierliche Beisetzung des im dortigen Offiziersgefängnislager an einem Herzleiden verstorbenen französischen Artilleriemajors Davot statt.

(Inserate in amerikanischen Zeitungen.) Eine Idee von der Bedeutung des Inserates in Amerika gibt eine in einer Handelszeitschrift gemachte Zusammenstellung.

(Aus einem Dienstub.) ... Sina stand ein Jahr und drei Monate in meinem Dienst. Erst war sie noch sehr unerfahren, aber später hat sie sich viel angeeignet ...

(Der fleischlose Tag.) „Unser Theater wurde auf drei Tage gesperrt, weil wir am Freitag „Die Fünfundsechzig“ gegeben haben.“

Der Diamant.

— Um Gotteswillen, mein Kind, sagen Sie nicht, daß Sie mir Ungelegenheiten bereiten, sprach er, zu ihr zurückkehrend. Dies sind keine Ungelegenheiten, höchstens insofern, als es mich schmerzt, zu sehen, daß Sie von Kummer heimgeführt werden.

— Alengstigen Sie sich nicht so übermäßig, begann er mit einemmale wieder. Vorausgesetzt, daß der Diamant für alle Zeiten verloren ist, was natürlich bloß eine Voraussetzung ist, denn ich bin überzeugt, daß wir ihn in Kürze finden werden; also selbst wenn er verloren wäre, so würde daraus noch nicht folgen, daß Ihr Vater dafür verantwortlich ist!

— Weshalb wäre er nicht verantwortlich? fragte Dora erstaunt.

— Das ist eine ziemlich verwickelte Geschichte, lächelte Straight; und es kommen hierbei die gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich des Wesens der Bürgerschaft in Frage. Davon haben Sie wahrscheinlich noch nichts gehört?

— In der That, noch niemals!

— Dann muß ich Ihnen den Sinn einigermaßen erklären. Vom gesetzlichen Standpunkte aus gibt es verschiedene Bürgerschaften. Es hängt davon ab, unter welchen Bedingungen Ihr Vater den Diamanten übernommen hat, um beurtheilen zu können, ob er vor dem Gesetz als Bürge verantwortlich zu machen ist.

— Als Bürge? Was ist das? fragte Dora mit einem schwachen Lächeln.

— Wir Gesetzeskundige bezeichnen solche Personen als Bürgen, denen irgend ein Gegenstand zur Verwahrung und Beaufsichtigung übergeben wird. Es gibt Fälle, in denen der Bürge nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, dann aber auch solche, in denen seine Verantwortlichkeit außer jedem Zweifel steht!

— Papa hat den Diamanten übernommen, und da er ihn verloren hat, so erfordert die Ehrlichkeit, daß er ihn bezahlt!

— Ich habe bloß darzulegen gesucht, was das Gesetz von den Bürgen sagt. Ich weiß natürlich noch nicht, und Sie wissen es auch nicht, unter welchen Bedingungen die Uebernahme des Diamanten erfolgt ist. Ich kann nicht eher eine Meinung äußern, als

bis ich Sir Richard einige Fragen vorgelegt habe. Ihnen möchte ich aber erklären, daß es unter gewissen Umständen möglich ist, daß Sir Richard vom Gesetz überhaupt nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

— Aber wie wäre er nicht verantwortlich zu machen? Der Diamant befand sich in seinem Besitze, er verlor ihn, demzufolge ist er dafür verantwortlich. Daß er sich in seinen Händen befunden, kann nicht geleugnet werden!

— Dies ist, wie gesagt, eine recht verwickelte Frage, deren Beantwortung zum größten Theile davon abhängt, unter welchen Umständen Ihr Vater mit der Obhut des Steines betraut wurde. Ich möchte Sie beruhigen, damit Sie sich nicht vor Angst verzehren, daß Sir Richard für irgend eine fabelhafte Summe verantwortlich wäre, wo er gesetzlich überhaupt nicht verantwortlich gemacht werden kann!

— Ach, sprach Dora mit einem ungläubigen Kopfschütteln; wenn der Stein nicht gefunden wird, so wird man Papa sicherlich zur Verantwortung ziehen, so groß auch der Werth des Diamanten sein mag.

— Das ist nicht sehr wahrscheinlich.

— Papa kümmert sich übrigens gar nicht um das Gesetz; ich meine, er denkt nicht einmal daran, ob er vor dem Gesetz verantwortlich ist oder nicht. Er hat den Diamanten übernommen, und wenn er ihn zu unserem Unglück verloren oder ihn jemand gestohlen hat, so ist er seiner Ueberzeugung nach verpflichtet, Ersatz zu leisten. Und er wird ihn auch leisten. Ich kenne ihn, Sie dürfen mir glauben, fügte sie hinzu, Straight mit einem Ausdruck der großen braunen Augen anblickend, der sie noch reizender erscheinen ließ. Ich weiß, was er thun wird. Selbst wenn er zugrunde gehen sollte, wird er bezahlen, was er von Rechtswegen schuldig ist.

Straight konnte nicht erwidern, daß eine solche That des ritterlichen Don Quijote würdig wäre, konnte dem Mädchen nicht begreiflich machen, daß das Gesetz zuweilen derartige moralische Charakterschwächen gutheißt. Auch mit dem Hinweis darauf, daß ihr Vater sich aus seiner peinlichen Situation retten könne, wenn er seine bisherigen Grundsätze von Treu und Glauben verleugnet, konnte er sie nicht trösten. Er dachte an die Beschreibung, die ihm Smith in seinem heutigen Brief von dem Schloßherrn entworfen, sagte sich, daß er es mit einem Ausnahmefalle zu thun habe, wie man solche nicht oft findet, mit einem Manne, der lieber betteln geht, als daß er eine Gewissenlosigkeit beginge. Er seufzte unwillkürlich auf. Dann aber fuhr er in dem heitersten Tone, den er anzuschlagen vermochte, fort, wobei er immer noch zum Fenster hinausblickte, um sich durch Dora's traurige Augen nicht in Versuchung bringen zu lassen:

— Liebes Fräulein Chesney, Sie dürfen die Angelegenheit nicht von dieser Seite ins Auge fassen, dürfen nicht daran denken, daß der Diamant ver-

loren ist. Sie dürfen bloß denken, daß der Diamant für den Augenblick nicht zu finden ist. Unsere Sache ist es jetzt, zu erforschen, wie, wo und wann er verschwinden ist. Zu diesem Behufe muß es unser erstes sein, nach Scotland-Yard, das heißt, an die Londoner Polizei, zu telegraphiren, sie möge so rasch wie möglich den Detektiv Judd hierher schicken. Er ist der geschickteste Mann in seinem Fach und ich kann mich nicht erinnern, daß ihm jemals etwas mißlungen sei.

Straight's Stimme erklang förmlich, sein Auge gewann einen wirren Ausdruck. Doch waren es nicht seine Stimmbänder, die den Dienst versagten, auch verursachte nicht sein erschüttertes Nervensystem das plötzliche Verstummen, wie es der Londoner Spezialist gesagt. Wie ein Blitz kam die Erleuchtung über ihn, die Antwort auf die Frage, die ihn Tags vorher so unsäglich gequält hatte, ohne sie lösen zu können ...

Als er die Worte sprach: Ich kann mich nicht erinnern, daß ihm jemals etwas mißlungen wäre, fiel ihm ein, daß er eigentlich nicht die Wahrheit sagte, denn in einem Falle seien Judd's Bemühungen gründlich „vorbeigelungen“. Gleichzeitig stellte sich auch der Gedanke wieder ein, den er Tags vorher nicht loswerden konnte, und brachte ihm die Antwort auf die Frage, die der Anblick von Mademoiselle de Jude in ihm veranlaßt hatte, die Frage: Wo habe ich nur dieses Antlitz schon gesehen? Und zur selben Zeit schoß ihm ein längst vergessener Name durch den Kopf: Sonia Kurapatkin.

Er fuhr zusammen, als hätte ihn ein Schuß getroffen. Dora, der Kummer, der sie verzehrte, die ungewohnt weiche Stimmung, die er in ihm erzeugte, das räthselhafte Verschwinden des Diamanten, — all das vergaß er in dem Moment, da er den fürchtbaren Sachverhalt erkannte.

Der Gerichtssaal in der Dow Street war der Schauplatz, wo Sonia Kurapatkin in Gesellschaft zweier Männer, der Anfertigung von falschen Rubelstücken beschuldigt, auf der Anklagebank saß.

Die ganze Szene stand mit einemmale so deutlich vor ihm, als hätte sie sich erst vor ein paar Tagen abgespielt, und es waren seither doch schon zwei Jahre verfloßen. In dem Prozesse war die Rolle des Anklägers ihm zugefallen. Für alle Deutlichkeit lauteten die Zeugenaussagen niederschmetternd. Die russische Regierung forderte die Auslieferung der Angeklagten; allein Sonia's Verteidiger setzte es durch, daß man sie auf die Bürgerschaft eines Juden, der in der Stadt mächtige Verbindungen hatte, bis zur nächsten Verhandlung auf freien Fuß setzte. Die Verhandlung sollte in einer Woche stattfinden. Die Woche verstrich, und weder Sonia noch ihr Bürge stellten sich dem Gerichtshofe; sie waren Beide verschwunden und die Polizei vermochte sie nicht auffindig zu machen. Nicht einmal Judd konnte ihnen auf die Spur kommen. Sie waren spurlos verschwunden, — bis gestern, da er in Mademoiselle de Jude eine der zwei gesuchten Personen entdeckte.

(Fortsetzung folgt.)

Vigs innaz.
Az erénydíj.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Eugéne Labiche és Emile Augier. Fordította: Heltai Jenő. Ezt megelőzői Kaland.
 Vigjáték 1 felvonásban. Irta: Alfred de Musset. Fordította: Góh Sándor. Kezdeté 8 órakor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
 Elisabethring 31.
 Jeden Abend 8 Uhr.

Gegensätze berühren sich
 Filmsketch mit persönlichem Auftreten von **Wanda Treumann** und **Viggo Larsen**
„A bluzkirály“
 (Das Broadway-Girl)
 Grosse Operette.
 Mitwirkende: Eugen Virágh, Ilonka Mezei, Giza Viola, Arnyai, Kabos, Ilona Szász, Irma Geiger, Medgyaszay, Vlad nay etc. Ausserdem 20 neue Theater- u. Variété-Attraktionen

CLYMPIA.
 Erzsébet-körút 26.
Der Skandal.
 Drama, 3 Akte, von Henri Batalle.
Der kleine Richter.
 Original-Schwank.
Neueste Kriegsbilder.
 Beginn der Vorstellungen präzisze 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Magy. kir. Opera
 A M. K. Operaház és a Nemzeti Színház nyugdíjintézete javára.
A tékozló fiu
 Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.
Mágnás Miska.
 Operette 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor ver-éire szerzette: Szirmai Albert.
 Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.
A kisasszony férje.
 Játék 3 felvonásban. Irta: Drégely Gábor.
 Kezdeté 8 órakor

Fővárosi Orteum.
 VI. Nagymező-utca 17.
 Direktor: Imre Waldmann.
Das berühmte Schweizer Jodler Quartett.
Wondlers
 Komische Reckturner.
Trilby és Svengáli,
 Sie Lukács Sári
 Der Maestro Vágó Géza
Ku-Ka-Di
 der leuchtende Goldmephisto
 Gyártás a lóvászárókban, aktuelle Szene von Harsány Zsolt.
KARMELLINI.
 Der berühmte Illusionist.
 Hollós, Lukács, Gyártás, Vágó, Rosé, Dicck etc.
 Anfang 8 Uhr.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. Telephon 14-22.
 Anfang halb 9 Uhr.
 1/410 Uhr! **„Az Öngyilkos.“** 1/410 Uhr
 Bohózat 1 felv. Irta és rendezte **Tábori Emil.**
 1/311 Uhr! **„Mizzi.“** 1/311 Uhr!
 Separée-Szene von **Michael Novák.** Vorgetragen von **Bertha R.-Türk.**
 11 Uhr! **Der Scheidungsvermittler** 11 Uhr!
 Szenen aus einem neuen Bericht von **Josef Ármán,** Regie: **A. Bott.** Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 3-6 Uhr. Hirsch Grossstrasse Andrássystrasse 18, Sopronyi Grossstrasse, Rákóczi-ut 11/B und bei **Brüner növérek** Theresienring 54. Um 12 Uhr im **KASINÓ MULATÓ** Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

NATIONAL ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telephon 110-22
 Morgen, Dienstag, den 29. Februar zum letzten Male:
Wanda Treumann u. Viggo Larsen
 persönliches Auftreten im Filmsketch: „Gegensätze berühren sich“ (3 Bühnen- u. 8 Filmszenen)
Abschiedsauftritte sämtlicher Februarattraktionen.
 Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.
 Im Biercabaret beginnt das Programm Punkt Mitternacht.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET
 Artistischer Leiter: **Szöke Szakáll.**
 Lauter Neuheiten! Alles Schläger.
 Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Februar-Programm.
 Zwei neue Posse von Szöke Szakáll. „A népkonyhában“ und „A Hajóskapitány“. Karl Arnyai mit neuen Soli, Giza Viola mit neuen Schlägern. Ena Porten, Mary Colonna, Klara Francard, Ilona Fraknói, Sári Arany, Hajnalka Szirmai, Vadnai, Dévai, Sáfány, Léda Lindholm etc. etc. mit neuem Repertoire. Entrée 1 u. 2 Kronen. Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

WINTERGARTEN
 vormals: JARDIN D'HIVER.
 Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.
 Morgen, Dienstag, Operettenpremiere:
DER KAISER.

Text von **Stephan Bródy.** Musik von **Géza Marthon.**
Martin Rátkai spielt die Titelrolle.
Nusi Somogyi, Karl Ujvári und **Rózi Concha** in der übrigen Hauptrollen.

Steinhardt-Mulató
 VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-18.
 Kezdeté pont 8 1/2 órakor!
 :: Esténként két sláger-bohózat. ::
 11 órakor. **Az ötödik nap.** Ujdonság!
 Bohózat. Irta: Armin és Franzetti. Fordította: Steinhardt Géza.
 9 órakor: **Az árvácska.** 9 órakor.
 Bohózat: Irta Trebitsch Sándor. Fordította és rendezte Horozeg Jenő
 Vasárnap délutáni előadás fél helyárrakkal. Kezdeté fél 4 órakor. Uj kupléés mutatványszámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. n. 8-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban.
 Andrássy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.
Előadás után táncbár, cabaret, zene.
 Nyitva reggelig. Belépti díj nincs.

Kristálypalota.
 VI., Szerecsen-utca 35. sz.
 Anfang Abend 10 Uhr.
 Das reichhaltigste Faschings-Programm.
 Verblüffende Wunder.
 Die Originalen
FREGOLIA

und noch 10 erstklassige Attraktionen.

Violine,
 vorzügliche gewählte Violine sammt Etui mit Fiedelbogen und 16 Stück Zubehör nur 20 K. Dasselbe in feinerer Ausführung mit Etui französischer Form von 30, 40 bis 500 Kr. bei **Wagner, Hanszser-Kiraly, Budapest, VIII., József-körút 15** Achten Sie auf den Namen Wagner, da Sie sich sonst leicht irren können. **Verlangen Sie unsere illustrierte Preisliste.** Mit der Bestellung ist zugleich Angabe zu senden.

Dr. Flesch's Frost-Balsam
 bestes Mittel gegen Frostbeulen, Gefrieren der Füsse, Hände, Ohren, Nase auch in alten Fällen. 1 Tiegel 2 K. mit Postspesen 2 K 40 H. 3 Tiegel per Post franko 6 Kronen. Bestelldress Dr. Flesch's „Korona“-Apothek, Győr

Wir verständigen sowohl das grosse Publikum, als auch sämtliche Wiederverkäufer achtungsvoll, dass die echte
Diana-Creme
Diana-Seife und
Diana-Puder
 nicht mehr zum Preise von 1 K. 50 H erhältlich ist.
 Statt dessen sind:

Diana-Creme
Diana-Seife
Diana-Puder
 zum Preise von **2 Kronen** in Verkehr gelangt.
 Die Preise wurden nicht erhöht, weil die

Diana-Creme
 in viel grösseren Tiegeln, die
Diana-Seife
 in viel grösseren Stücken u. der
Diana-Puder
 in viel grösseren Schachtein zum Verkaufe gelangen, als es bei dem Preise von 1 K. 50 H. der Fall gewesen.

Kleine Diana-Creme
Kleine Diana-Seife
Kleine Diana-Puder
 sind auch weiterhin zum Preise von
60 Heller
 erhältlich und zwar in der feinsten Ausführung.
Diana Handels-Aktien-Ges.
 Budapest, Nador-utca 6.
Ueberall erhältlich!

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann L. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.
 Heute und morgen den 28. und 29.
Abschied der Februar-Attraktionen!
 Dienstag, den 29. Februar
Alom herczeg.
 Romantische Operette in 2 Bildern von Terka Lux, Musik von Czobor Károly. Anfang 8 Uhr.

Mozgóképképző Otthon
 Budapest, VI., Teréz-körút 28. Telefon 144-98.
 Montag, den 28. Februar zum ersten Male
Der Elektro-Mensch.
 Phantastische Geschichte aus dem Jahre 2000 in 4 Theilen, Meisterwerk
HARRY PIELS.
 Die **Klabriaspertie.**
 Lustspiel in 4 Akten.
 Beginn der Vorstellungen: Nachmittags 2/4, 6, 8 u. 10 Uhr Abends. Tageskasse: Vormittag von 11 bis 1, Nachm. von 3 Uhr an.